

1. Record Nr.	UNISA996509962403316
Autore	Brucklacher Emma Louise
Titolo	Frauensatiren der Frühen Neuzeit : Traditionen, Topoi, Tendenzen / / Emma Louise Brucklacher
Pubbl/distr/stampa	Berlin ; ; Boston : , : De Gruyter, , [2023] ©2023
ISBN	3-11-077917-X
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (XIII, 583 p.)
Collana	Frühe Neuzeit : Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext , , 0934-5531 ; ; 247
Soggetti	LITERARY CRITICISM / Modern / 17th Century
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di contenuto	Frontmatter -- Dank -- Inhalt -- I Frühneuzeitliche Frauensatiren. Zur Einleitung -- II Tradierte Misogynie zwischen Spiel und Ernst -- III Topik negativer Genderaspekte im Spiegel der frühneuzeitlichen Satire -- 1 Herrschaft - "Weiber Regiment nimbt selten ein gut End" oder: Frauen, die Herren sein wollen -- 2 Sexualität - Das andere Geschlecht: Die Frau als Verführerin des Mannes -- 3 Hässliche Schönheit, schöne Hässlichkeit - Verblendung im Spiegel -- 4 Diabolische Affinitäten - Von ‚Plagteuffeln‘ und ‚Strahl-Hexen‘ -- 5 Bildung - ‚Dumme‘ Waschweiber und prätentiöse feminae doctae -- IV Aus dem Geist der Frauensatire. Spielarten des produktiven Potenzials -- V Ausblick: Barocke Reminiszenzen -- VI Schlussbetrachtung -- Abbildungsnachweise -- Bibliographie -- Personen- und Werkregister
Sommario/riassunto	Bossy broads, lustful virgins, and pseudo-scholarly ladies can be found everywhere in early modern satiric writings. By taking up misogynist traditions/tropes, they prove to have been a significant transgeneric phenomenon of German literature and cultural history during the European querelle des sexes. By looking at how discursive structures function, this volume is the first to systematically address literary constructions of "deviant women." Herrsüchtige Ehefrauen, wollüstige Jungfern, hässliche Vetteln, männerquälende Hexen und pseudogelehrte Frauen begegnen häufig in satirischen Schriften der Frühen Neuzeit. Indem sie misogyne Topoi

und Traditionen aufgreifen und aktualisieren, erweisen sich Frauensatiren als bedeutendes transgenerisches Phänomen der deutschen Literatur- und Kulturgeschichte im Kontext der europäischen Querelle des Sexes. Das weit über hundert Texte umfassende Corpus wird in der komparatistisch angelegten Studie erstmals erschlossen. Um die literarischen Konstruktionen ›devianter Frauen‹ systematisch zu erfassen, werden fünf strukturell dominante Genderaspekte - Herrschaft, Sexualität, Hässlichkeit/Schönheit, Diabolik und Bildung - unterschieden und in ihren jeweiligen diskursiven Strukturen und funktionalen Anlagen analysiert. Besonderes Augenmerk gilt dem intertextuellen Profil der Frauensatiren, die antike Vorbilder, mittelalterliche Traditionen und volkssprachliche Muster des frühneuzeitlichen Europa aufgreifen, translatorisch aneignen und modifizieren. Auch wenn sie meist von der Moraldidaxe bestimmt sind, entfalten Frauensatiren zunehmend eine ästhetische Eigendynamik und tendieren zum unterhaltsam-misogynen Selbstzweck.
